



**MAX AICHER
STIFTUNG**

Bildung bei Max Aicher

**Akademie Berchtesgadener Land
Lernzentrum Berchtesgadener Land
Deutschunterricht für alle Asylbewerber**

www.max-aicher.de



MAX AICHER
UNTERNEHMENSGRUPPE



MAX AICHER STIFTUNG

Bildung für alle

Die Max Aicher Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bildung in der Region und über deren Grenzen hinaus zu fördern. Dazu zählen nicht nur die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, sondern auch Bildungsmaßnahmen für jene Menschen, die besonders auf Hilfe angewiesen sind.

Max Aicher sieht Bildung als das höchste Gut einer Gesellschaft an. Genau darum gründete Max Aicher im Jahr 2007 die Akademie Berchtesgadener Land in Kooperation mit der Hochschule Rosenheim als Weiterbildungsplattform für die eigenen Mitarbeiter und die Mitarbeiter der regionalen Unternehmen. Denn gut ausgebildete und ständig weiterentwickelte Mitarbeiter sind ein wichtiger Faktor für einen langfristigen Unternehmenserfolg. Die Akademie Berchtesgadener Land war somit der erste dezentrale Standort der Hochschule Rosenheim.

Seit der großen Flüchtlingswelle im August 2015 engagiert sich Max Aicher im Bereich des Deutschunterrichtes für die Asylsuchenden im Landkreis. Er betrachtet es als gesamt-gesellschaftliche Aufgabe, Verantwortung für die Asylbewerber zu übernehmen, um ihnen die Integration in das Leben in Deutschland zu erleichtern und für den deutschen Arbeitsmarkt Arbeitskräfte sprachlich bestens zu qualifizieren. So gründete Max Aicher eine Privatschule für Zuwanderer - das Lernzentrum BGL. Zusätzlich schuf er das Angebot des Deutschunterrichtes in all seinen Asylunterkünften und in Partnerprojekten. Denn: Die deutsche Sprache ist der Grundstein für ein erfolgreiches Leben in Deutschland.

Bisher erlernten mehr als 350 Asylbewerber aus ca. 10 Nationen durch diese Max Aicher Initiative die deutsche Sprache.



Dipl.-Ing. Max Aicher & Dipl.-BW. (FH) Angela Aicher



Übersicht: Bildung bei Max Aicher

AKADEMIE BERCHTESGADENER LAND Seit 10 Jahren

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Rosenheim hat sich die Akademie Berchtesgadener Land zu einer der wichtigsten Weiterbildungsstätten der Region zum Thema Führung und unternehmerisches Denken entwickelt. Die Akademie bietet maßgeschneiderte berufsbegleitende Angebote für Klein- und mittelständische Betriebe in der Region. Angehende Fach- und Führungskräfte werden auf künftige Anforderungen vorbereitet.

Unser Erfolg liegt im Motto: Soviel Theorie wie nötig - soviel Praxis wie möglich. Im Juli 2017 feierte die Akademie ihr 10-jähriges Bestehen und kann auf mehr als 120 Absolventen stolz sein.

LERNZENTRUM BERCHTESGADENER LAND Seit Sept. 2015

Einzigartige Privatkasse für den (qualifizierten) Mittelschulabschluss für Zuwanderer auch mit 21 Jahren oder älter; ausgestattet mit 23 PC-Arbeitsplätzen werden Fächer wie Deutsch, Mathematik, Geschichte unterrichtet und soziale Kompetenzen aufgebaut und entwickelt - eine umfassende Integrationsmaßnahme.

Das Lernzentrum kann der nächste Qualifizierungsschritt für die Schüler aus den Max Aicher-Asylunterkünften sein. Mit Ende 2017 besuchten bereits 40 Schüler das Lernzentrum. Mehr als ein Drittel der Schüler absolvierte nach einem Jahr die Prüfung an einer staatlichen Mittelschule, die anderen mussten ggf. ein weiteres Schuljahr ergänzen.

Deutschunterricht für alle Asylbewerber

Die Max Aicher Stiftung unterhält seit August 2015 mehrere Flüchtlingsunterkünfte in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land:

- Werkmeisterweg in Bad Reichenhall seit 9.8. 2015
- Götzing bei Fridolfing, Gasthof Raab seit 28.8.2015
- Schroffen in Bad Reichenhall seit 21.3.2016
- Kibling bei Bad Reichenhall seit 20.8.2016

In allen Unterkünften wird nach einem einheitlichen Lehrkonzept Deutschunterricht als Basis einer erfolgreichen Integration angeboten. Viele der „Unterkunftsschüler“ konnten seither in Berufsschulen, in Praktika, Arbeitsstellen oder in das Lernzentrum BGL wechseln und einen Abschluss machen.

Deutschunterricht in Projekten folgte mit „Eine Stadt lernt Deutsch“ (Partner Erzdiözese & Caritas), „Fit für die eigene Wohnung“ (Partner LRA) und „Einstieg Deutsch“ (Partner VHS).





MAX AICHER STIFTUNG

Ohne Sprache ist alles nichts

Bereits im September 2015 entstand als Pilotprojekt das Lernzentrum BGL als eine Art Privatklass für den qualifizierten Mittelschulabschluss für Zuwanderer und in Abstimmung mit dem Schulamt Berchtesgadener Land, der Leitung der Mittelschule Freilassing sowie der Berufsschule in Freilassing. Diese Bildungsinitiative ergänzt das Engagement der Max Aicher Stiftung im Themenfeld „Bildung zur Stärkung der Wirtschaft in der Region“. Das vom Landratsamt initiierte Projekt „Bildungsregion Berchtesgadener Land“ war der Anstoß für diese Maßnahme der Max Aicher Stiftung. Im Lernzentrum lernen Schüler, die anderweitig keine Berechtigungen mehr für das deutsche Schulsystem haben. Sie können den (qualifizierten) Mittelschulabschluss machen und der Weg für eine qualifizierte Berufsausbildung ist gegeben.

Schon im gleichen Monat begann in der ersten Asylbewerberunterkunft von Max Aicher in Götzing/Fridolfing der Deutschunterricht nach dem einheitlichen Lehrkonzept. Nachfolgend wurde in allen Max Aicher-Asylunterkünften nach diesem Deutschkonzept der Unterricht mit professionellen Lehrkräften angeboten. Ein strukturierter Tagesablauf mit gemeinsamen Zielen und die Motivation zu lernen sorgen für ein friedliches Zusammenleben und entschärfen mögliche soziale Konflikte. Die BewohnerInnen der Unterkünfte erlernen nach fixen Stundenplänen mit durchschnittlich 15 Unterrichtseinheiten pro Woche (pro AsylbewerberIn) die deutsche Sprache.

ALLE Nationen lernen miteinander, **unabhängig vom Status** (Duldung, hohe/niedrige Bleibewahrscheinlichkeit...), **Männer genauso wie Frauen**. Es ist ein Lernen für Selbständigkeit und Unabhängigkeit, soziales Zusammenleben und Konfliktfähigkeit.



Ausgangslage

- Fachkräftemangel in ländlichen Regionen
- Landkreis engagiert sich als „Bildungsregion BGL“
- Flüchtlingsstrom seit Herbst 2015- Unterkünfte waren/sind gesucht
- Max Aicher investiert in Objekte für Asylunterkünfte wie Gasthaus Raab (Fridolfing), Werkmeisterweg, Berggasthof Schroffen (beide Bad Reichenhall), Kibling (Schneizlreuth) sowie die Zollhäuslstraße (Freilassing) für Unterrichtszwecke
- Mehr als nur Übernachtungsmöglichkeit bieten

Zielsetzung

Mit Sprache vom ersten Tag an in den Asylbewerberunterkünften den Grundstein zur Integration legen und somit den Einstieg in das (Arbeits-) Leben in Deutschland unterstützen sowie kontinuierliches Lernen in Spezialschulungen und Partnerprojekten fördern.

Daher: Nicht nur Unterkuftsgeber sein, sondern

- Deutschunterricht von Anfang an mit professionellen Lehrern und einem einheitlichen Konzept
- ALLEN Menschen möglichst rasch die Möglichkeit zur Integration bieten
- Mittel- bis langfristig Menschen finanziell unabhängig machen
- Zuwanderer zu gleichgestellten, integrierten Bürgern entwickeln
- Lernen fürs Leben, einen guten Neustart in der alten Heimat unterstützen
- Netzwerk aufbauen: Gemeinden, Schulen, VHS, Landratsamt, Jobcenter, Hilfsorganisationen (Caritas, AWO...)





MAX AICHER STIFTUNG

Die Akademie Berchtesgadener Land auf einen Blick

WAS:

Überbetriebliche Weiterbildungsstätte für die Unternehmen der Region

- Berufsbegleitende Weiterbildung „Führungskompetenz für den Mittelstand und BWL Kompakt“ in Kooperation mit der Hochschule Rosenheim von Unternehmern entwickelt
- Spezialseminare und Workshops wie „Führung für Meister- und Schichtführer“, „Moderation und Effektivität von Meetings“, „Persönlichkeit nach dem DISG-Modell“, „BWL für Techniker“, ...

WO:

Au 25, 83404 Ainring-Hammerau



Gerhard Zach, Leiter einer Konstruktionsabteilung & Absolvent 2015

Top war die Vielfalt der Ausbildungsinhalte, die ausgiebig & intensiv geübt und getestet werden konnte. Die unterschiedliche Art und Weise, wie die Dozenten die Inhalte vermittelt haben, machte diese Ausbildung so interessant und lebendig.

WER:

Die Weiterbildung „Führungskompetenz für den Mittelstand und BWL kompakt“ ist für Mitarbeiter, die ihr berufliches Umfeld aufwerten und ihre Arbeit mit mehr Weitblick und Effizienz erledigen wollen. Sei es als Führungskraft, als angehende Führungskraft oder einfach aus persönlicher Motivation. Die Spezialseminare und Workshops sind für alle offen.

WIE:

Nach dem Leitspruch „so viel Theorie wie nötig, so viel Praxis wie möglich“ vermitteln Dozenten der Hochschule Rosenheim und kompetente Trainer mit viel Berufserfahrung die Inhalte.

Die Kleingruppe (maximal 15 TN) ermöglicht, dass jeder seinen eigenen beruflichen und persönlichen Herausforderungen einbringen und im Dialog mit dem Dozenten und der Gruppe bearbeiten kann.

Zahlreiche Unternehmen vertrauen auf Weiterbildung in der Akademie Berchtesgadener Land:



Wissen von Unternehmen für Unternehmen

Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre. Der Studiengang für Führungskräfte der TU 10 Jahre.

Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll. Es geht darum, das Wissen der Unternehmen in die Lehre zu integrieren und die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.



Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll.

Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll. Es geht darum, das Wissen der Unternehmen in die Lehre zu integrieren und die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll. Es geht darum, das Wissen der Unternehmen in die Lehre zu integrieren und die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll. Es geht darum, das Wissen der Unternehmen in die Lehre zu integrieren und die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll. Es geht darum, das Wissen der Unternehmen in die Lehre zu integrieren und die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Kampagne des Akademischen Betriebsrates der TU 10 Jahre ist ein Projekt, das die Zusammenarbeit zwischen der TU 10 und den Unternehmen fördern soll. Es geht darum, das Wissen der Unternehmen in die Lehre zu integrieren und die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.



Studiengang *Führungskompetenz und BWL-Kompakt*

- Lernen Sie Führen im unternehmerischen Umfeld
- Fördern Sie Ihr unternehmerisches Denken
- Stärken Sie persönliche und soziale Kompetenzen
- Lernen Sie, erfolgreich zu präsentieren und zu moderieren
- Fördern Sie Ihre Teamfähigkeit
- Optimieren Sie Ihr betriebswirtschaftliches Verständnis

Bewerben Sie sich jetzt!

Zur Teilnahme sind Hochschulzugangsberechtigung oder akademischer Abschluss nicht erforderlich.



MAX AICHER STIFTUNG

10 Jahre Akademie Berchtesgadener Land

Am 7. Juli 2017 fand die Abschlussfeier des 10. Jahrgangs der berufsbegleitenden Weiterbildung „Führungs-kompetenz für den Mittelstand und BWL kompakt“ statt. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft erschienen zur Abschlussfeier in der Akademie Berchtesgadener Land.

„Den bisherigen 120 Absolventen war bewusst, dass sie für ihre Zukunft noch etwas dazulernen können“, würdigte Akademiegründer Max Aicher das Engagement der Studierenden. Er zeigte sich erfreut, dass im Rahmen dieser Feier der Jubiläumsjahrgang verabschiedet wird: „Unsere Akademie BGL bietet eine erstklassige Art der Weiterbildung. Die Rückmeldungen sind äußerst positiv. Darauf dürfen wir stolz sein.“

„Politik schafft nicht immer alles“, räumte die Landtags-abgeordnete Michaela Kaniber in ihrem Grußwort ein. Politiker seien in allen Bereichen auf Menschen angewiesen, die der Politik eine Stütze sind. „Eine solche Stütze ist zweifellos die Familie Aicher.“ Der Akademie BGL liege ein großartiger Gedanke zugrunde, den Max Aicher selbst so formuliert habe: „Es gibt nur eins, das teurer als Bildung ist, nämlich keine Bildung“. Die Akademie sei ein beispielhaftes Projekt, wie man junge Menschen und deren Kompetenz in der Region halten könne. „Wir schmücken uns mit dieser Einrichtung. Wir Politiker sind froh, dass es sie gibt.“ Auch die 3. Bürgermeisterin der Gemeinde Ainring, Rosmarie Bernauer betonte: „Die Gemeinde Ainring ist stolz, dass sie eine Hochschule beherbergen darf.“ Sie schloss ihre Grußworte mit dem Zitat eines Freundes: „In die Ausbildung seiner Kinder und die Schönheit seiner Frau kann man nie genug investieren.“ Professor Dr. Eckard Lachmann, Vizepräsident der Hochschule Rosenheim, dankte in seinem Grußwort der Akademieleiterin Bettina Oestreich, „die das von Anfang an

mit Elan machte und den Kontakt zu den Unternehmern in der Region hält“. Max und Evelyn Aicher hätten mit der Gründung dieser Akademie eine weitsichtige Entscheidung getroffen. Es zeichne sie aus, dass in ihrem Betrieb eine familiäre Atmosphäre herrsche, und dass sie die anderen Unternehmen in der Region mitnähme. Das Zertifizierungsprogramm „Führungskompetenz und Betriebswirtschaft kompakt“ ist mehr als Schule, es ist eine Erfolgsgeschichte für die Region und die Hochschule“, sagte Professor Dr.-Ing. Rudolf Bäßler, wissenschaftlicher Leiter der Weiterbildung der Hochschule Rosenheim. Die Inhalte des Programms seien auf die Erfordernisse mittel-ständischer Unternehmen abgestimmt.

Historie der Akademie

Rudolf Bäßler erinnerte daran, dass die Idee zur Gründung dieser Akademie auf einen intensiven Austausch der Unternehmer des Seener Kreises und der Hochschule Rosenheim zurückgehe. Max Aicher habe im Februar 2007 gesagt: „Ich denke, wir kriegen den ersten Jahrgang voll.“ Im Oktober 2007 habe der erste Kurs begonnen. Mehr als 120 Teilnehmer aus rund 50 regionalen Unternehmen (siehe Bild) haben die berufsbegleitende Weiterbildung an der Akademie Berchtesgadener Land genutzt und setzen heute die praxisorientierten Lerninhalte in ihrem Arbeitsumfeld erfolgreich um. Die Akademie ist eine überbetriebliche Fortbildungseinrichtung für alle Unternehmen. Zwei bis vier Tage pro Monat kommen die Teilnehmer während der zehnmonatigen Weiterbildung in die Zeller-Villa. In Veranstaltungsböcken werden die Module „Führungskompetenz“, „Businessplan“, „Methodenkompetenz“, „Selbstmanagement“ und „persönliche und Sozial-Kompetenz“ sowie die „Analyse von Führungsthemen“ gelehrt. Die Teilnehmer haben zusätzlich die Option, in einem weiteren Modul betriebswirtschaftliche Grundlagen zu erwerben. Auf



dessen Stundenplan stehen Kosten- und Investitionsrechnung, Finanzierung und Bilanzierung, Unternehmensführung, Marketing und Organisation. „Besonders in der Kommunikation mit Vertrieb, Logistik, Projektmanagement und Controlling ist das Wissen aus dem BWL-Teil sehr hilfreich“, wie Gerhard Zach, einer der Absolventen des Programms, erläutert. Heute obliegt ihm als Leiter einer Konstruktionsabteilung die fachliche und disziplinarische Führung von rund 35 Mitarbeitern. Am Ende erhalten alle Teilnehmer ein akademisches Zeugnis mit ECTS-Leistungspunkten der Hochschule Rosenheim.

Wer kann teilnehmen?

Teilnehmen können Mitarbeiter mit Berufserfahrung und/oder dem ausdrücklichen Wunsch, sich weiter zu bilden - mit Eigenengagement und Motivation. Ein akademischer Abschluss ist nicht notwendig. Technisch oder kaufmännisch Ausgebildete aus den unterschiedlichsten Branchen finden sich in den Kursen der Akademie, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Heterogenität führt immer wieder zu interessanten Diskussionen und Gesprächsrunden, die von den unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmer bereichert werden, wie Gerhard Zach, erläutert. Einen nicht-akademischen Hintergrund hat Janina Schenk als Industriekauffrau. Jetzt ist sie Assistentin der Bereichsleitung für Qualitätsmanagement und Entwicklung. „Für meine berufliche Planung wurde mir früh in Aussicht gestellt, dass ich sowohl direkte als auch indirekte Führungsaufgaben übernehmen muss. Da dies in einer klassischen Ausbildung zur Industriekauffrau nicht verankert ist, habe ich mich in Abstimmung mit meinem Unternehmen für eine berufsbegleitende Weiterbildung entschieden.“ In Kleingruppen von maximal 15 Personen erwerben die Teilnehmer durch Fallstudien, Projektarbeiten und Exkursionen umfassendes theoretisches und praktisches Methodenwissen.

„Das Motto lautet dabei stets: So viel Theorie wie nötig, so viel Praxis wie möglich.“, erklärt Bettina Oestreich, Geschäftsführerin der Akademie Berchtesgadener Land, das Konzept.

Leistungsversprechen erfüllt? - Fragebogenaktion

Nach 10 Jahren wollten wir wissen, ob wir das Leistungsversprechen der Akademie auch erfüllen. Dazu wurden alle Teilnehmer befragt und mehr als 40% der Befragten meldeten sich zurück! Für 100% hat sich die Weiterbildung gelohnt, weil sie

- Zusammenhänge im Unternehmen, insbesondere betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Controlling besser verstehen,
- professioneller mit Kollegen und Mitarbeitern kommunizieren, ver-handeln und umgehen
- sich persönlich weiter entwickeln,
- ihr Zeitmanagement verbesserten und die gestellten Aufgaben struk-turierter und effektiver erledigen.

Fast 90% beurteilten den Zeitaufwand als ausgewogen. Als besonders positiv empfanden die Teilnehmer die persönlichen Gespräche mit den Dozenten, das Eingehen der Dozenten auf Wünsche und Fragestellungen aus dem persönlichen Arbeitsumfeld, die kleine motivierte Gruppe, den offenen Umgang, das Networking und das Flair der Location. Insgesamt empfehlen alle Teilnehmer die Weiterbildung weiter, weil „das Gesamtpaket überzeugt, persönlicher und beruflicher Mehrwert entsteht, mehr unternehmerisches Verständnis erzeugt wird und wertvolle Themen mit hoher Professionalität bearbeitet werden, für die man im beruflichen Alltag keine Zeit hat“.





MAX AICHER STIFTUNG

Lernzentrum Berchtesgadener Land - Mittelschulabschluss für Zuwanderer

auch mit 21 Jahren oder älter

Zielgruppe

Das Lernzentrum BGL ist einmalig und bietet für alle zugewanderten jungen Erwachsenen, Männer wie Frauen, unabhängig von Religion, Nation und Status die Möglichkeit des (qualifizierten) Mittelschulabschlusses an.

Diese Möglichkeit bieten wir für all jene, die im staatlichen Schulsystem keine Möglichkeit mehr für einen Schulabschluss oder das 18. bzw. 21. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Nutzen und Vorteile

- Gibt es nur EINMAL im Landkreis
- Urkunde des Bayerischen Integrationspreis 2017
- 2-Stufen-Angebot: (Qualifizierter) Mittelschulabschluss nach 10 bzw. 20 Monaten
- Schwerpunkt DEUTSCH im 1. Quartal zur Festigung der Sprache mit Möglichkeit zum Abschluss mit B1
- Strukturierter Tagesablauf, Motivation, Vorbereitung auf das westeuropäische Arbeitsleben, Netzwerk und Freunde
- Sicherung des Zuganges zum deutschen Bildungs- und Arbeitssystem
- Gute Voraussetzung für die berufliche **und** soziale Einbindung in unsere Gesellschaft und den Arbeitsmarkt: Wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Jobsuche



Einzigartig im Lernzentrum Berchtesgadener Land in Freilassing

Lehrinhalte

- Deutsch intensiv im 1. Quartal
- Mathematik
- EDV / Wirtschaft
- Englisch
- Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde (Leben in Deutschland)
- Sport

Rahmenbedingungen

Anerkennung des Lernzentrums durch Berufsschule und dem Schulamt BGL sowie

- Aufnahmetest gemeinsam mit der Berufsschule BGL und dem Landratsamt BGL
- Schulort/Klassenzimmer: Zollhäuslstrasse 3, Freilassing,
- **23 PC-Schulplätze**
- Schul-/Ferienzeiten: täglich 8:30 – ca. 15 Uhr, Ferien entsprechend der bayerischen Schulzeiten
- Beginn: Mitte jeweils September

Kosten

- Unterrichtskosten werden von der Max Aicher Unternehmensgruppe und Fahrtkosten vom Landratsamt getragen





MAX AICHER STIFTUNG

Deutschkurse für alle Asylbewerber gemäß dem Max Aicher Unterrichtsprojekt

Zielgruppe

Die Max Aicher Stiftung bietet Sprachunterricht für ALLE zugewanderten jungen Erwachsenen, Männer wie Frauen, unabhängig von Religion, Nation und Status. Ein einzigartiges Unterrichtsprojekt des Unternehmers Max Aicher, Freilassing.

Wir bieten Spracherwerb für ALLE AsylbewerberInnen, für Männer wie Frauen, alle Religionen, Nationen und unabhängig vom Status: Anerkannt oder nicht anerkannt, geduldet, Bleiberecht, Gestattung etc. – wir laden alle ein, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen: die Grundlage für ein erfolgreiches Leben in Deutschland. Wir bieten allen Asylbewerbern damit bessere Chancen für ihr zukünftiges Leben in finanzieller Unabhängigkeit.

Nutzen und Vorteile

- Unterricht für ALLE Asylbewerber unabhängig von Geschlecht, Nation, Status - Lernen vom ersten Tag an
- Beginn: Jederzeit bei Gruppenbildung ab mind. 6 Personen
- In der Unterkunft oder abgestimmt auf die Wohnorte
- Vorbereitung und Ergänzung zu anderen Kursen, zur Berufsschule, berufsbegleitend
- Verbesserter Zugang in das deutsche Bildungssystem und den Arbeitsmarkt (erleichtert den Umstieg in staatliche Kurse (BAMF, BFZ) und in Praktika, Arbeitsstellen, Ausbildungen)
- Gute Voraussetzung für berufliche und soziale Einbindung in unsere Gesellschaft für ein Leben in Unabhängigkeit
- Strukturbildung und gemeinsamer Tagesablauf, Motivation, Vorbereitung auf das westeuropäische Arbeitsleben, Netzwerk und Freunde, Kommunikationsbildung
- Einzigartiges Unterrichtsprojekt im Landkreis
- Urkunde des Bayerischen Integrationspreis 2017



Unterricht in Partnerprojekten

Wichtigste Säulen des Unterrichtsprojektes/Lehrinhalte

- Einheitliches Konzept: Spracherwerb vom ersten Tag an
- Professionelle Lehrer
- Unterricht in den Asylunterkünften: Lehrer übernimmt auch soziale Aufgaben und wird zur Vertrauensperson vor Ort
- Fester Stundenplan mit mind. 16 Einheiten pro Woche
- Kleingruppen von Alphabetisierung bis B1/B2 (nach Bedarf)
- Konversations- und Intensivierungsstunden, Abendkurse
- Laufende Qualitätssicherung und -entwicklung durch Anwesenheitspflicht, Hausaufgaben, monatliche Tests
- Praxisvorträge und Exkursionen
- Teilnahmebestätigung

Rahmenbedingungen

- Bei uns haben alle die Möglichkeit, Deutsch zu lernen
- Staatliche (Integrations-) Kurse dürfen nur anerkannte Nationen besuchen: Sehr lange Wartezeiten, Perspektivlosigkeit, keine Beschäftigung über Monate
- Unterricht & miteinander lernen gibt Struktur, Motivation und Ziel vor
- Konfliktpunkte /soziale Brennpunkte werden vermieden
- Lernen fürs Leben: Rückkehrer in die Herkunftsländer sind Botschafter Deutschlands & ihr Wissen unterstützt sie beim Aufbau eines besseren Lebens zuhause

Kosten

- Werden von der Max Aicher Stiftung und möglichen Partnern getragen





**MAX AICHER
STIFTUNG**



Spezierschulung „Fit für die eigene Wohnung“ - Mietqualifizierung

Im Herbst 2017 reagierte das Landratsamt Berchtesgadener Land auf die Notwendigkeit, den Neubürgern mit Anrecht auf eine eigene Wohnung Unterstützung bei der Wohnungssuche, Verstehen des Mietvertrages, Hausordnung, Sicherheit, Brandschutz ua. zu bieten.

Anhand des Neusässer Konzeptes finden seither im Landkreis Spezierschulungen zur Thematik „Fit für die eigene Wohnung“ statt. Zur pädagogischen Umsetzung für den Raum Bad Reichenhall wurde als Partner die Max Aicher Stiftung mit ihren Lehrern eingesetzt, die auch die Kosten für den Lehrer übernimmt. In 6-8 Modulen à 2-3 Stunden werden folgende Themen besprochen und praxisnah erlernt. Verhaltenstraining als Mieter mit praktischen Übungen, Telefonleitfaden, Verstehen von Mietinseraten, Gesprächs- und Verhaltensleitfaden Wohnungsbesichtigung, Rechte und Pflichten Mietvertrag, Datenschutz. Am Ende steht eine Lernzielkontrolle und bei regelmäßiger Anwesenheit die Verleihung einer Teilnahmebestätigung. Als Zusatz-Modul wird für ALLE Flüchtlinge eine Praxisschulung zu Brandschutz, Mülltrennung, Haushaltsgeräte & Putzmittel angeboten.

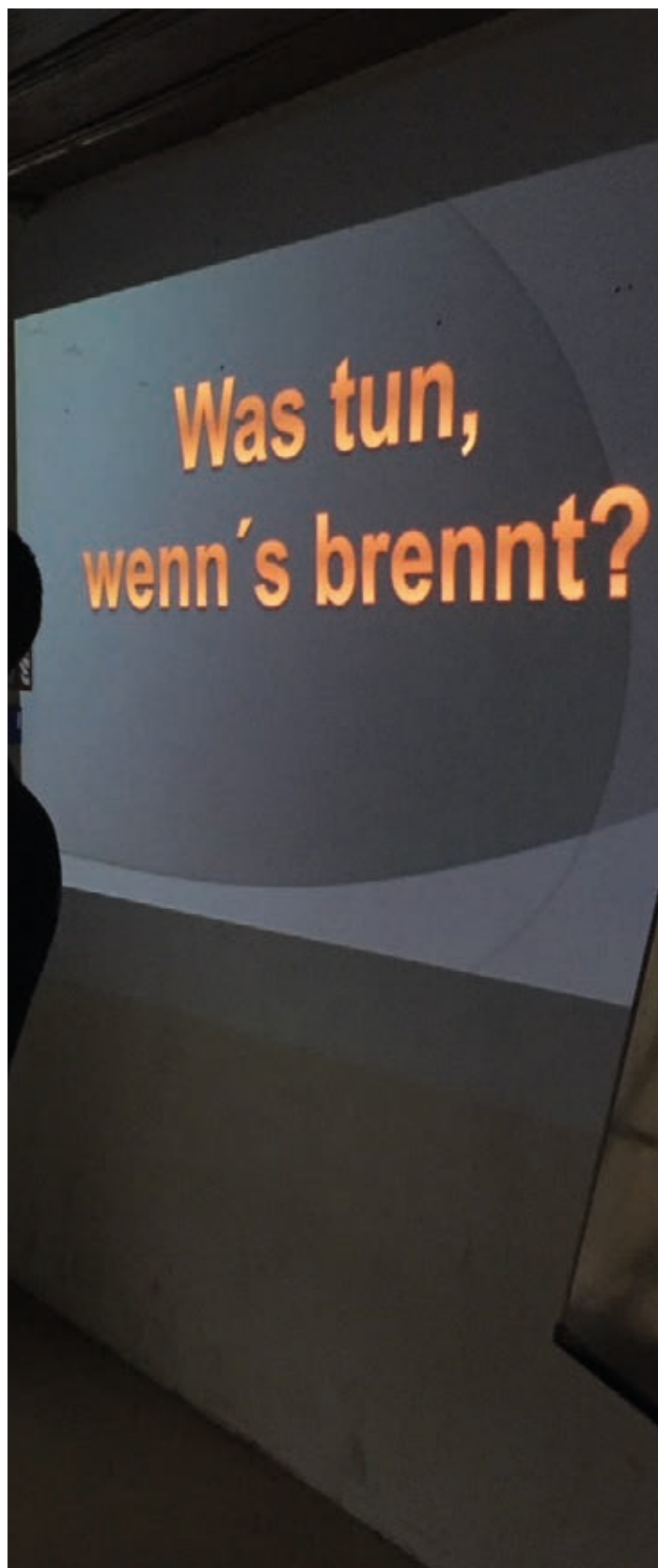
Die Voraussetzung zur Teilnahme am Mieterführerschein ist das ausreichende Beherrschen der deutschen Sprache.

Rückfragen und Anmeldung bei:

Astrid Kaeswurm, Integrationslotsin LRA Berchtesgadener Land

Telefon: +49 (0) 8651/773-475

E-Mail: astrid.kaeswurm@lra-bgl.de



Deutsch für den Alltag - das Projekt „Einstieg Deutsch“

Das bundesweite Lernangebot für Geflüchtete des deutschen Volkshochschulverbandes

Projektpartner zur Umsetzung von Einstieg Deutsch sind die VHS Bad Reichenhall und die Max Aicher Stiftung. Die Schulung richtet sich an Menschen ab 16 Jahren, die noch keinen Platz in einem Integrationskurs haben. Es sollen sowohl Geflüchtete aus Ländern mit guter als auch mit unklarer Bleibeperspektive angesprochen werden. Geflüchtete aus sicheren Herkunftsländern sind hier nicht berücksichtigt. Die Zielsetzung ist sowohl Sprachvermittlung zum Niveau A1 als auch das Heranführen an digitale Medien. Das Lernangebot besteht aus drei Komponenten und dauert etwa 4-12 Wochen, bei Alphabetisierungskursen auch länger.

- klassischer Deutschunterricht mit ausgebildeten Lehrkräften
- Vertiefendes e-Learning mit ehrenamtlichen Lernbegleitern anhand einer App und des Lernportals
- Lernausflüge und Praxisveranstaltungen, um die Orientierung im Alltag zu verbessern

Den Teilnehmern erhalten die Möglichkeit, die A1 Prüfung abzulegen. Die Teilnahme ist kostenlos. Lehrer, Bücher werden gestellt.

Fragen zu Terminen und Anmeldungen bei:

Telefon: +49 (0) 8654/491-0

g.bauer-stadler@max-aicher.de oder

anmeldung@vhs-reichenhall.de

Detailinformationen auf www.einstieg-deutsch.de





Ungewöhnliche Wege im Deutschunterricht

Learning by Doing - Praxistage für Deutsch-Schüler

Eine der Säulen im Max Aicher Lehrkonzept sieht Alltagsthemen und soziales Leben in Deutschland ebenso vor wie intensivierenden Unterricht und Praxisstunden.

„Den Neubürgern unser Leben hautnah zu vermitteln, das verbinden wir neben dem theoretischen Deutschlernen mit unserem Lehrauftrag. Lernen in der Praxis, weg vom Schülerpult, hin zum Be-Greifen des Lebens, um die neue Heimat hautnah zu spüren - das ist ein echter Beitrag zur Integration“, so die Koordinatorin des Deutschunterrichtes, Gabriele Bauer-Stadler. Vorträge über Gewässer und Schwimmen, oder „Wie fahre ich richtig Bus mit der RVO“ gehören genauso dazu, wie der Besuch von heimischen Betrieben: Auf dem Bauernhof der Familie Huber in Saaldorf-Surheim bekamen die Asylbewerber einen Einblick in das Leben als Landwirt. Im Stahlwerk Annahütte in Hammerau machten sie sich über das Thema Stahl, seine Verarbeitung und seine Bedeutung sowie den dortigen Arbeitsalltag ein Bild.

Sag Hallo zu Kuh und Co.: Deutsch lernen am Bauernhof

Die Max Aicher-Deutschgruppen vom Schroffen und vom Caritasprojekt verbrachten im Rahmen ihres Unterrichtes einen Nachmittag auf dem Bauernhof der Familie Huber in Berg (Gemeinde Saaldorf-Surheim). Die Lerngruppen mit 25 AsylbewerberInnen aus Somalia, Nigeria und Äthiopien erhielten in Praxisstunden einen kleinen Einblick in das deutsche Wirtschafts- und Heimatleben. So sind in den 16 Unterrichtsstunden pro Woche immer wieder kleine Praxisteile eingebaut. Die Deutschlehrer Hermann Schubotz und Thomas Kadereit organisierten diese wichtigen Integrationsprojekte: *„Unsere frische, bayerische Landluft schnuppern und von den Ur-Produzenten unserer Lebensmittel eine kleine Einführung in unsere Lebensweise zu erhalten, ihnen*

unsere Heimat und unser Leben hautnah zu vermitteln, das verbinden wir neben dem Deutschlernen ebenfalls mit unserem Lehrauftrag“, so Hermann Schubotz.

Die Schüler kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus: Anneliese Huber erklärte den gepflegten Kräutergarten. Sie lernten den Hofhund Josi kennen und die Hühner, von denen die Eier kommen. Xenia, die Eselmutter und der Jungesel kamen gemütlich angetrabt und wollten ihre Streicheleinheiten – vorsichtig wagten einige diesen direkten Kontakt.

Unter Anleitung konnten alle dann selber am Webstuhl Hand anlegen und selbst die jungen Männer waren kaum mehr aus der Weberei wegzubringen. Als Highlight durften alle mit zum Melken: Mit großen Augen beobachteten sie die Kühe, die von der Weide zur Melkmaschine gingen. Im Melkstand dabei zu sein und zu sehen, dass die Milch nicht aus der Packung oder dem Kühlschrank kommt – *„das ist Lernen in der Praxis, weg vom Schulalltag, Unterricht zum Angreifen und ein wahrer Beitrag zur Integration“,* so Gabriele Bauer-Stadler. Schließlich konnte man im Bioladen noch die vielen selbstgewebten Teppiche, selbstgenähte Gardinen und Schafmilch- und -wollprodukte bewundern. Begeistert von den vielen Erlebnissen und Eindrücken traten die Besucher einige Stunden später wieder die Rückreise in ihre Unterkunft an.

Lernen und Staunen im Stahlwerk Annahütte in Hammerau

Herr Höglau von der Annahütte begrüßt die 16 Deutsch-Schüler aus Afghanistan, Nigeria, Somalia, Eritrea, Tschetschenien und dem Irak und gibt mit Hilfe eines Filmes Basisinformationen über das Stahlwerk in deutsch und in englisch. Mit Kopfhörern und einem gelben Sicherheitshelm startete anschließend der Rundgang. In der sehr warmen Halle beobachteten die



Schüler interessiert den Rohstahl, der sich rot-glühend auf dem Laufband schnell vorwärts bewegt und immer weiter verkleinert wird, bis er den passenden Durchmesser hat und anschließend erkaltet. Sie erfuhren, dass der fertige Rundstahl für den Bau von Häusern, Maschinen, Bahnschienen und Schiffen verwendet wird. Sie staunten nicht schlecht über die weltweite Nutzung und erfuhren, dass Stahl aus der Annahütte sich sowohl im Feature Tower von Abu Dhabi als auch im neuen World Trade Center in New York findet, und in jedem europäischen Auto sowie auch im Brückenbau verwendet wird.

Die Männer in den Hallen der Annahütte zeigen viel Engagement bei der Arbeit und berichten den Besuchern, dass sie einen normalen Arbeitstag von acht Stunden am Tag dort leisten.

Einstimmiger O-Ton der Asylbewerber: „Wir haben gesehen, dass die Menschen in der Annahütte viel und gut arbeiten, zufrieden und nett sind und uns einiges erklärt haben. Es hat uns gut gefallen und wir haben viel gelernt. Vielen Dank an Herrn Höglauer und das Stahlwerk Annahütte von Max Aicher.“

Wie fahre ich richtig (Oberbayern-)Bus?

Mobilität ist für alle Menschen maßgeblich. Daher erhielten die Deutsch-Schüler der Max Aicher Gruppen in einer eigenen Kurzschulung praktische Tipps zum Bus- und Bahnfahren im Berchtesgadener Land. Claus Grassl von den RVO nahm sich für alle Lerngruppen Zeit und erklärte anhand von Fahrplan und Wabenplan, wie man das Busfahren am besten nutzen kann.

Unterwegs sein im Wabentarif: Damit können Fahrgäste den Preis für die gewünschte Fahrtstrecke einfach und schnell ermitteln. Doch was ist denn eine Wabe beim Busfahren? Viele Fragen wurden gestellt, die Claus Grassl gerne erklärte. Ein großes Dankeschön ging an Claus Grassl, der mit großem

Engagement die Informationen sehr praxisnah präsentierte und für Begeisterung zum Busfahren sorgte.

Gewässer und Schwimmen in Deutschland/Bayern

Thomas Kadereit als Mitglied der DLRG (Deutschen Lebensrettungsgesellschaft) klärte in seinem praxisnahen Vortrag über die Wichtigkeit und die Gefahren der Gewässer in Deutschland auf. Die 28 Deutschlernenden der Max Aicher Gruppen lauschten gespannt und erfuhren viele neue Dinge: Gerade in ihrer neuen Heimat (Ober-)Bayern gibt es sehr viele Bäche, Flüsse, Weiher und Badeseen, die viele Gefahren bergen. Sie sind oft kalt (vgl. Mittelmeer), es gibt Strömungen und mit dem Wetter rasche Veränderungen des Wasserstandes. Daher ist es besonders wichtig, Schwimmen zu lernen. Asylbewerber sind nach Kleinkindern und älteren Menschen die drittgrößte von Badeunfällen gefährdete Gruppe, denn sie können meist nicht schwimmen und unterschätzen die Gefahren. Um Unfälle im Wasser zu minimieren, wird viel Aufklärungsarbeit zum Thema geleistet. So ist es in Deutschland Pflicht, dass alle Kinder in der dritten Grundschulklasse das Schwimmen lernen. Tipps zum Baden gehen, wie Abfrischen des erhitzten Körpers, nicht mit vollem Magen zu baden, bei Notfällen nicht selbst zu helfen, sondern sofort Hilfe zu holen, nahmen die Flüchtlinge mit Interesse auf.

Nichtsdestotrotz lernten die Teilnehmer, dass Schwimmen gesund und eine der schönsten Sportarten ist: Es schont Gelenke und Bänder, bringt den Kreislauf und die Lunge in Schwung, macht schlank, ist fast verletzungsfrei und: Schwimmen zu können, kann Leben retten.





**MAX AICHER
STIFTUNG**



Eine Stadt lernt Deutsch

Bayernweit einzigartiges Gemeinschaftsprojekt: Jeder zweite Reichenhaller Asylbewerber absolvierte Sprachunterricht

Im November 2016 startete der Deutschunterricht im Gemeinschafts-projekt „Eine Stadt lernt Deutsch“ der Max Aicher Stiftung und der Erzdiözese München und Freising mit Caritas München und BGL. Rund 85 Asylbewerber nutzten das Angebot und lernten in sechs Kursgruppen Deutsch. Insgesamt wurden in den acht Monaten etwa 2.000 Unterrichtseinheiten nach dem einheitlichen Lehrkonzept der Max Aicher Akademie BGL unterrichtet.

Der Erfolg des Gemeinschaftsprojektes wurde im Rahmen des Café International der AWO mit Vergabe der Zertifikate gefeiert. Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner und Vertreter des Landratsamtes machten sich über das erfolgreiche Projekt ebenso ein Bild wie Rainer Hoffmann, Kreisgeschäftsführer der Caritas BGL, und Max Aicher.

Ebenfalls konnte unterstützend auch die AWO gewonnen werden, bei deren „Café International“ die Teilnehmer gefeiert wurden. Durchschnittlich lernte jeder Sprachschüler vier Tage die Woche mit gesamt etwa 520 Unterrichtseinheiten seit Projektbeginn. Ein Drittel der Teilnehmer erfüllte die Anwesenheitspflicht sowie die monatlichen Tests und erhielt nun die offiziellen Teilnahmebestätigungen. Der Malteser-Verband belohnte die Absolventen mit einem Erste Hilfe Kurs Light. Das Bemühen um den Spracherwerb wird auch durch internationale Studien bestärkt. So die OECD-Studie vom März 2017: Die Sprachförderung muss zukünftig Priorität haben, um Integration zu gewährleisten. Es braucht vor allem eine weitere Diversifizierung der Kurse, um den vielen unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Asylbewerber gerecht zu werden: Alphabetisierungskurse, Intensivkurse, Eltern- und Frauenkurse und berufsbegleitende Sprachkurse. Auch das Stadtoberhaupt von Bad Reichenhall,

Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner zeigte sich überzeugt vom Gemeinschaftsprojekt des professionellen Deutsch-Unterrichtes für alle Asylbewerber in der Stadt: „*Das Erlernen der deutschen Sprache ist die zentrale Grundlage einer gelingenden Integration. Ich bin der Max Aicher Stiftung sehr dankbar, dass sie sich so intensiv und professionell in das Mega-Thema Integration einbringt!*“ so sein Beitrag bei der Verleihung der Teilnehmerbestätigungen am 4. August 2017. Unterstützung erfuhren die Projektpartner auch vom Landratsamt BGL.

Kirche, Caritas und Wirtschaft – Hand in Hand für professionellen Spracherwerb

Mit der Aufnahme von ca. 1.200 Flüchtlingen im Landkreis seit Herbst 2015 stellte sich sehr bald die Frage, wie ein strukturell und fachlich professionelles Angebot abgesichert werden kann. Bis heute ist die Finanzierung fast gänzlich auf privaten Mitteln aufgebaut. Im Winter 2016 sahen der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising und die Max Aicher Stiftung die immer stärker werdende Notwendigkeit, in einem Modellprojekt professionellen Sprachunterricht für alle Asylbewerber in Bad Reichenhall anzubieten. Viele Asylbewerber haben und hatten aufgrund von Status oder Nation nicht die Möglichkeit, einen Deutschkurs zu besuchen. Viele der zu staatlichen Kursen zugelassenen Flüchtlinge haben monatelange Wartezeiten auf freie Plätze vor sich. Vor allem ehrenamtliche Helfer wirkten an den Hilfsprojekten mit; gleichzeitig wurde immer deutlicher sichtbar, dass hier Grenzen des ehrenamtlichen Engagements (Zeiteinsatz, Intensität) erreicht werden. Der Kreisgeschäftsführer der Caritas BGL, Rainer Hoffmann ist sich sicher: „*Nicht zuletzt wird mit einer gesicherten Basisfinanzierung und professionellen Organisation der*



Sprachausbildung auch das ehrenamtliche Engagement dauerhaft abgesichert. Ehrenamtliches Engagement kann dann die Stärke besonders zeigen, wenn es um individuelle Begleitung, Lernhilfe und Nachhilfe geht und ganz besonders um die Hinführung zu unserer Lebensweise und Kultur.“

Das Projekt

Die ersten Kurse im Projekt starteten in der Max Aicher Asylunterkunft im Werkmeisterweg und in den Räumlichkeiten der Caritas und des Pfarrzentrums. Männer wie Frauen aus mehr als zehn Nationen paukten gemeinsam Deutsch. Unter der operativen Leitung und Koordination der Max Aicher Stiftung sahen die Stundenpläne pro Teilnehmer mindestens 16 Unterrichtseinheiten pro Woche vor. Pädagogischer Partner im Projekt war von Anfang an die Lernhilfe Oberndorf. Die regelmäßige Anwesenheit, Hausaufgaben und fixe monatliche Tests sorgen für die nötige Qualitätsprüfung und -entwicklung sowie die laufende Optimierung des Unterrichts.

Ausblick

Allen Asylbewerbern wird weiterhin mit dem integrativen Bildungsansatz Deutschunterricht angeboten: In den Max Aicher Asylunterkünften, im Lernzentrum BGL sowie für alle Asylbewerber der Stadt Bad Reichenhall. Das Angebot wird beibehalten und gemeinschaftliche Modellprojekte wie dieses sollen und müssen weiter geführt werden. Professioneller, diversifizierter Deutschunterricht muss so frühzeitig wie möglich und so koordiniert wie möglich mit allen relevanten Institutionen angeboten werden. Er ist einheitlich für alle Zuwanderer, Flüchtlinge, und Asylbewerber zu erweitern und in der Grundstruktur aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren. Hier sind gemeinsames Vorgehen und gemeinsame Finanzierungsmodelle zu planen und umzusetzen. Die Max Aicher Stiftung wird weiterhin den Deutschunterricht in der Region fördern.

Projekt-Zeitraum	Nov. 2016 bis Aug. 2017
Gesamt-Teilnehmer	ca. 80 = jeder 2. Asylbewerber Bad Reichenhall/Umgebung
Abschluss mit Zertifikat	26: Voraussetzung u.a.: 80% Anwesenheit und je 1 Monatstest
Kursgruppen	6
Nationen	mindestens 10
Unterrichtseinheiten (UE) gesamt	fast 2000 UE (1 UE: 45 Min.)
Lehrerteam:	K. Fischer, M. Pfeifer/LHO, U. Lorenzl, T. Kadereit (J. Reimelt, H. Schubotz)
Koordination:	G. Bauer-Stadler





MAX AICHER STIFTUNG



Wo Löwen gebändigt werden

Das ehemalige „Café am See“ in Kibling am Saalachsee ist die neue Heimat für Asylbewerber. Für die Deutschkurse, die dort angeboten werden, hat Max Aicher kürzlich einen Integrationspreis erhalten. Ein Einblick in den Alltag der jungen Familien.

Von Michael Hudelist

Wo früher Reichenhaller tanzenweise an den Wochenenden ihre Nächte verbracht haben, sitzen jetzt zehn Frauen und Männer im Alter von 19 bis 32 Jahren und lernen Deutsch. Die Asylunterkunft im ehemaligen „Café am See“ in Kibling am Saalachsee ist neue Heimat für Asylbewerber aus Nigeria, Somalia und Eritrea, darunter drei Familien mit Babys wie der achtmontägigen Emanuel. Das Erzbistum München und Freising, die Caritas und Bauunternehmer Max Aicher finanzieren die Deutschkurse. Aicher hat dafür erst kürzlich den Integrationspreis der Regierung von Oberbayern erhalten. Grund genug für die Heimatzeitung, den Alltag der „ausgezeichneten“ Arbeit vorzustellen.

Der Unterricht in der früheren, großen Gaststube beginnt wie in jeder Schule mit einer Anwesenheitskontrolle. Deutschlehrerin Renate Kirschke reicht eine Liste herum, auf der jeder unterschreiben muss. Das ist keine einfache Angelegenheit für die Schüler, die zum Teil erst seit September hier in Kibling lesen und schreiben lernen. Dafür sind die Fortschritte aber schon gewaltig, täglicher Unterricht von 9 Uhr bis 17 Uhr zählt sich aus, dazu kommt am Abend noch eine Stunde betreutes Lernen und Konversation.

„Acht, drei, vier, drei, fünf Bad Reichenhall“

Neben dem Lernen von Wörtern und Sätzen, dazu die komplizierte deutsche Grammatik, ist es das Ziel des Kurses, die Asylbewerber möglichst schnell mit einfachen Redewendungen für den Alltag vertraut zu machen. Dazu zählt, sich vorstellen zu können. „Ich heiße Stella, komme aus Nigeria und wohne jetzt in Kibling, acht drei vier drei fünf Bad Reichenhall“, sagt die 27-jährige Mutter hörbar bemüht. Ihr fünf Monate altes Baby schläft derweil ruhig im Kinderwagen neben ihr. Der Satz dauert zwar gefühlt doppelt so lang wie jetzt beim Lesen, aber für Stella und die anderen Schüler ist es ein Erfolgserlebnis, das ihnen zeigt, dass sich das intensive Lernen lohnt.

Diplom-Pädagogin Renate Kirschke hat früher unter anderem Studenten der FH Salzburg in Kommunikation unterrichtet, die bezeichnet sich sich scherzhaft als „Löwenbändigerin“. „Es



In den Pausen genießen die Schüler die Herbstsonne am Saalachsee, in der Mitte Renate Kirschke, rechts außen Gabriele Bauer-Stadler.



Diplom-Pädagogin Renate Kirschke bringt ihren Schüler scheinbar spielerisch Deutsch bei, kein leichtes Unterfangen bei Asylbewerbern, die zum Teil zuvor weder Lesen noch Schreiben konnten.



Der 21-jährige Hakimi ist in seiner früheren Heimat Afghanistan schon einige Jahre in die Schule gegangen, er tut sich beim Lernen etwas leichter als andere. Hakimi möchte Koch werden. – Fotos: Michael Hudelist

war eine harte Arbeit, Disziplin in eine Gruppe zu bringen, die vorher in diesem Haus mehr nebeneinander als miteinander gelebt hat“, sagt Kirschke. Teil des Deutschunterrichts ist es daher, soziales Verhalten zu entwickeln und auch zu leben sowie eine Hausgemeinschaft zu etablieren. Die Pädagogin hat als Urlaubsvertretung in der Unterkunft am Schöffel begonnen, im September ist dann der neue Kurs hier in Kibling gestartet, und das ist jetzt mein Haus, meine Gruppe“, erklärt die engagierte Lehrerin voller Stolz.

Zurück zum Unterricht und der Welt der Buchstaben, die für einige Schüler vor zwei Monaten noch eine fremde Welt war. In Arbeitsbüchern für das erste Sprachniveau A1 gehen die zehn Schüler Seite für Seite durch, ausgelockert durch Kooperationsspiele und zwei Trommeln, die das Lernen von neuen Wörtern und de-

ren Konjugation fast schon spielerisch leicht erscheinen lassen.

Der 29-jährige Daniel aus Eritrea ist eine Art Klassensprecher. „Er kommt schon immer 15 Minuten vor dem Unterricht und hilft mir beim Vorbereiten“, erzählt Kirschke. Daniel war zuvor neun Monate in Waldkraiburg, einen Monat in München und nun seit drei Monaten in Kibling, aber erst hier darf er Deutsch lernen. Denn Anspruch auf einen Kurs haben Asylbewerber in Deutschland nicht, schon gar nicht wenn sie aus einem Land mit einer geringen Bleibewahrscheinlichkeit kommen, also das Bundesamt für Asyl vermutlich keinen Asylgrund sieht und am Ende des Verfahrens einen negativen Bescheid ausstellt.

Positiv oder nicht, Bauunternehmer Max Aicher wollte in Bad Reichenhall nicht nur als Vermieter von drei Unterkünften auftre-

ten. „Ihm war es wichtig, dass die Asylbewerber vom ersten Tag in der Unterkunft an Deutsch lernen, egal aus welchem Land sie kommen, egal welchen Status sie haben“, erinnert sich Gabriele Bauer-Stadler. Sie leitet die Deutschkurse in den Aicher-Unterkünften.

Kurs bringt Struktur in das Leben der Flüchtlinge

Gemeinsam mit dem Erzbistum München und Freising und der dazugehörigen Caritas startete Aicher das Projekt „Eine Stadt lernt Deutsch“. Gemeint ist, dass alle Asylbewerber in Bad Reichenhall die Möglichkeit haben, sich durch das Lernen der deutschen Sprache vom ersten Tag an integrieren zu können, wenn sie wollen, denn der Besuch ist natürlich freiwillig. „Herr Aicher fragt immer wieder

nach, ob eh auch alle teilnehmen, ob wir etwas brauchen“, sagt Bauer-Stadler. Der Deutschkurs bringt den Asylbewerbern einen weiteren Vorteil: sie haben jetzt einen geregelten, strukturierten Tagesablauf, denn ohne Unterricht und ohne die Möglichkeit arbeiten zu dürfen bleiben viele einfach in ihren Betten liegen. „Bei uns lernen sie für's Leben“, ist Bauer-Stadler überzeugt, „und auch wenn sie am Ende vielleicht nicht in Deutschland bleiben dürfen, nehmen sie doch Bildung mit, und das erleichtert ihnen einen Neustart in ihrer Heimat“.

Insgesamt haben die Kirche und Max Aicher in den letzten eineinhalb Jahren schon Deutschkurse für 350 Asylbewerber bezahlt, zum Teil waren bis zu sieben Lehrer in den Unterkünften am Schöffel, in Kibling und am Werkmeisterweg beschäftigt. Nur um die finanzielle Dimension des

KOMMENTAR

Asyl-Engagement lohnt sich immer

Der Herbst 2015 ist zwei Jahre vorbei, und während sich im Bundesasylamt immer noch „komplexe Altfälle“ stauen, sind die Menschen im Land, ohne arbeiten zu dürfen und mit großer Unsicherheit über ihre Zukunft. Dass Integration nur mit Sprache gelingt, sagt jeder Politiker. Einzig in die Tat umsetzen, also Kurse bezahlen, tut niemand – fast niemand.

Bauunternehmer Max Aicher erkannte bereits vor zwei Jahren die Chance, dadurch auch Fachkräfte von morgen gewinnen zu können, aber er sah auch die Notwendigkeit, den Menschen mehr als eine Unterkunft bieten zu müssen. „Deutsch vom ersten Tag an“, war und ist seine Devise, nicht nur, damit der soziale Frieden bei den verschiedenen Nationen gewährleistet ist.

Für Flüchtlinge ohne hohe Bleibechance heißt es oft warten – Monate und Jahre. Sie bleiben von Integrations- und Deutschkursen weitgehend ausgeschlossen, außer private Helferkreise kümmern sich in Eigenregie darum. Aicher hat hier die Arbeit übernommen, die eigentlich der Staat leisten müsste. Und nach dem Besuch in Kibling zeigt sich einmal mehr: Ist ein Betreuer engagiert, sind es auch seine Mitarbeiter und Lehrer und am Ende auch die Schüler.

Wenn ein Tages einen positiven Asylbescheid erhalten, werden sie dieses Engagement zu schätzen wissen und ihrer neuen Heimat mehr zurückgeben wollen, als wenn sie zwei Jahre das Gefühl hatten, dass sie niemand haben will. Michael Hudelist

Aicher-Engagements erahnen zu können: In Salzburg kostet ein Deutsch-Anfängerkurs mit insgesamt 30 Stunden beim Institut der Arbeiterkammer 165 Euro. Bis zur ersten Prüfung braucht es in der Regel zwei solcher Kurse, also 330 Euro für 60 Stunden, das sind für einen Schüler in Kibling mit 16 Wochenstunden umgerechnet rund vier Wochen Unterricht.

Max Aicher sieht aber schon die nächste Herausforderung. Gemeinsam mit dem Landratsamt werden die Kursangebote nun weiter differenziert, so wird es ab Ende November einen eigenen Zehn-Stunden-Kurs zum Thema „Wie miete ich eine Wohnung“ geben. „Für Asylberechtigte gestaltet sich die Wohnungssuche sehr schwierig, von den Anzeigen über das Telefonat bis hin zur Besichtigung und dem Mietvertrag“, beschreibt Bauer-Stadler die Intention.



MAX AICHER
STIFTUNG

Wie ich mir meine Zukunft in Deutschland vorstelle

Hallo Max Aicher,

Ich ~~Wünsche~~^{mir} ~~y~~ in deiner Firma^{zu} arbeiten.

Und ich möchte gerne mit schwerer Sache zu tun haben.

Ich möchte gerne ^{für} ~~Vimmer~~ in Deutschland bleiben.

Ich möchte gerne, dass beide ~~Von~~ unseren Kindern~~x~~
ein super Zukunft haben.

Wir müssen in Deutschland sofort deutsch lernen.

Ich möchte zu meinen Kollegen nett und freundlich ~~aus~~ ~~zu~~ bleiben.

EINADUNG

Hallo Gabi,
ich wollte Ihnen gerne zu
meinem Geburtstag einladen!

Es ist am 16. Nov. 2017, ich
würde mich freuen wenn sie
dabei sein würden.

Sie sollen nichts mitbringen ☺

Ich möchte ein neues Fahrrad haben,
BITTE! ☺

Wir sehen uns am 16. Nov. 2017!

Viele Grüße, deine panella ♡

XOXO

Ich freue es im Zaun.
wunderschön!

Kleintiere Land Bauernhof

Wir gingen auf den Hof zusammen mit unseren Freunden am
Dienstag. ~~Der Bauer~~^{eine} hatte eine Familie und Helfer:in. Er hat
vier Kinder, 2 Töchter, 2 Söhne, ^{die} kleine Tochter name heißt
Monika und ^{die} große Tochter Elisabeth, ^{der} kleine Sohn name heißt
Schaubi und ^{der} große Sohn name Stefan. Elisabeth ist
Krankenschwester. (Ich glaube Studentin). Auf dem Bauernhof
leben fünf und zwanzig Kühe. Hühner ^{die} ~~legen~~ ^{geben} Eier und ^{die}
Kühe ^{geben} Milch. Wir können Eier und Milch ¹ ~~kaufen~~ ^{kaufen}
im Hofladen [?].

Gut geschrieben Müzeyyen!

M. S.

Auf dem Bauernhof

Auf dem Bauernhof gibt es viele Tiere wie z.B. Kühe, Pferde, Hühner und so weiter.

Mein Lieblings Tier ist das Pferd. Es hat ein starkes ^{großes} Körper. Sie fressen Heu, Gras, Körner und Stroh. Die Menschen benutzen Pferde als Reittiere, aber zum Fahren der Wagen. Das Pferd gibt uns z.B. Fleisch, Leder, Milch. Meistens Pferde heißen Hans und das weibliche Pferd heißt Stute und das Kind nennt man Fohlen. Das Pferd ist aber auch sehr nützlich, es trägt die Menschen und trägt die Dinge zusammen.

Erzählt, Mama!

Einladung

Ich lade Sie im Garten.

Kleiner Text über Schwimmen

Warum ist das Schwimmen in Deutschland wichtig?

Schwimmen ist einer der gesündesten Sportarten überhaupt. Es bringt das Herz und den Blutkreislauf in Bewegung, trainiert die Muskeln und Gelenke. Es hilft auch, Stress abzubauen. In Deutschland ist Schwimmen schon von klein auf sehr gut. Kinder in Deutschland müssen das Schwimmen erlernen, ab 5 Jahren ungefähr, denn wenn etwas passiert, dann müssen sie sich in Sicherheit bringen können. Natürlich ist das eine Pflicht, aber dann sollte man sich vom Wasser eher fernhalten. Wenn man nicht schwimmen kann, dann sind Schwimmringe und sehr hilfreich, denn sie können leicht mit sich führen.

Aber Erwachsene sollte schon schwimmen können, denn sie sind immer helfen können. Wenn man nicht schwimmen kann, man sollte auch mal in der tiefen Grube und natürlich auf schwachen Stellen steht, das man nicht ins Wasser fallen kann. In bestimmten Orten Schwimmen soll.

Es ist Pflicht in Deutschland in der 3. Grundschuljahr (erst ab 8 Jahren) schwimmen zu lernen.

Kleiner Text über

1. Die Bauerin heißt ^{mit} Vornamen ^{aus} Annese und ^{genau} der Bauer heißt Georg.

2. Die Familie Huber hat ^{vier} Kinder, und Stefan ist 24 Jahre alt, 1 Elisabeth ist 22 Jahre alt, 2 Monika ist 10 Jahre alt, 1 Schorsch.

3. Es gibt auf diesem Bauernhof 23 Kühe, 2 Esel, 20 Hühner 1 Hund.

4. ^{leben} Auf diesem Bauernhof 23 Kühe.

5. ^{aus} Kase kann man ^{aus} (Milch) oder Milch ^{kann man} Kase, Joghurt und Butter herstellen.

6. Das Ei kommt vom ^{Huhn} Huhnchen.

7. ^{im} Kann man ^{im} im Hofladen Gardinen, Teppiche, Seifen, Shampoo und Schuhe kaufen.

© = Hühner zum Essen
im Hofladen = vom Huhn das Tier, das Eier

Ein kleines "Büchlein"



Weitere Informationen



Akademie BGL & Lernzentrum BGL

Dipl.-Math. Bettina Oestreich
b.oestreich@akademie-bgl.de



Unterricht für Asylbewerber

Mag. Gabriele Bauer-Stadler
g.bauer-stadler@max-aicher.de

Max Aicher Stiftung

Teisenbergstr. 7
D-83395 Freilassing

Tel. +49 (0) 8654 491-0
mail@max-aicher.de
www.max-aicher.de

Stand: 08.02.2018

Fotos: Max Aicher Stiftung & Michael Hudelist
Inhalt & Gestaltung: Marketing Max Aicher Stiftung

